

## Leserbriefe

» HIER SAGEN SIE IHRE MEINUNG

## Freinacht rechtfertigt keinen Diebstahl

Zu den Artikeln über die Geschehnisse in der sogenannten Freinacht:

„Mit allem Verständnis für lustige oder besonders einfallreiche Scherze, die ja auch zur Tradition einer Freinacht gehören, kann aber nicht der Unfug bezeichnet werden, der leider immer mehr überhandnimmt. Wenn Gegenstände verschleppt werden, die dann irgendwo in der Nähe auffindbar sind, mag ja gerade ausnahmsweise noch akzeptabel sein, was allerdings einfach nur einfalllos ist. Aber wenn es sich dann um Diebstahl von Gegenständen handelt, hört der Spaß sicherlich auf. So zum Beispiel wurde bei uns ein nostalgisch nicht mehr ersetzbarer Gartenstuhl verwendet. Wo bitte ist das ein Scherz?“

Wolfgang Bauer  
Bad Wörishofen

## Treue Kneippianer

## Gold für eine „Werbepostschafflerin“

Zur „Werbepostschafflerin der Kneippkur“ ernannten Bürgermeister Klaus Holetschek und Kurdirektor Alexander von Hohenegg Margarete Schumacher aus Velbert. Für 800 Übernachtungen erhielt sie im Kurhotel Roswitha die Goldene Kneippnadel.

Margarete Schumacher kam erstmals im Jahre 1972 hierher. Seit dieser Zeit schwört sie auf die Kneippkur mit ihren fünf Säulen und lebt auch zuhause danach. Besonders liebt sie den Heusack, weil er ihr einen guten Schlaf beschert.

Gewandert ist Margarete Schumacher stets viel. Sie erzählt, dass sie hier „jeden Weg und Steg kennt“.

Gerne hört sie dem Kurorchester zu und geht zu den Veranstaltungen im Kurhaus. Ansonsten erfreut sie sich jedes Jahr im Frühjahr an der Blumenpracht auf der Kneippstraße und in den Anlagen. „Es geht mir gut, das habe ich den Kneippkuren zu verdanken“, versichert Margarete Schumacher.

Seit sechs Jahren wohnt sie im Kurhotel Roswitha bei Hotelier Albert Vogl. Vier Wochen bleibt sie pro Aufenthalt. Natürlich gratulierten auch die Gastgeber zum Nächtejubiläum. (er)



M. Schumacher

## Kultur in Kürze

## Lesung zu Ehren Pfarrer Kneipps

Eine „Reise durch die Jahreszeiten“ mit eigenen Gedichten und lyrischer Prosa präsentiert der „Autorenkreis Allgäu“ am Samstag, 7. Mai, um 20 Uhr im Sebastianium. In ihrer Anthologie „Vom Taupfropfen zum Wasserfall“, die im „Jahr des Wassers 2010“ erschien, bringen die Poeten das nasse Element auf vielfältige Weise zum Sprudeln. Wasser und Pfarrer Kneipp gehören untrennbar zusammen. Aus diesem Grund ist der Gedichtband dem berühmten Wasserdoktor, dessen Geburtstag sich heuer zum 190. Mal jährt, gewidmet. Der Eintritt für die musikalisch umrahmte Lesung ist frei.

## Aus der Wirtschaft

## Saisonstart Osteotrim

Zum Saisonstart informierten Experten Morgen um 15 Uhr an der Osteo-Walking-Station im Kurpark am neuen Wassertretbecken über das Bewegungskonzept. Durch entsprechende Übungen kann die Kraft, Beweglichkeit, Schnelligkeit und die Balance verbessert werden. Die Experten beantworten auch gerne Fragen. (ara)

## Allgäuland zapft Geldquellen an

Milchwirtschaft Banken verzichten auf 35 Millionen Euro an Forderungen. Der Schuldenberg könnte rasant sinken, wenn die Bauern mitziehen. Werk Bad Wörishofen noch nicht verkauft

VON MARKUS HEINRICH

**Bad Wörishofen** Die Zukunft der Milchwerke Bad Wörishofen ist weiter unklar. Die Allgäuland-Käsereien GmbH (Wangen) will den Produktionsstandort verkaufen. Die Milchmenge ist stark gesunken, außerdem wird der in Bad Wörishofen produzierte Emmentaler für den Massenmarkt im neuen Konzept nicht mehr gebraucht. Doch bislang hat sich kein Käufer gefunden.

Allgäuland-Geschäftsführer Paul Ritter sagte gestern bei einer Pressekonferenz am Allgäu Airport Memmingerberg, er stehe in Verhandlungen mit zwei ernsthaften Interessenten. Beide wollten die Milchwerke Bad Wörishofen mit der bisherigen Mannschaftsstärke von etwa 50 Mitarbeitern fortführen. Wer diese Interessenten sind, sagte Ritter aber nicht. Auch Josef Nadler, der Vorstandsvorsitzende der Genossenschaft Milchwerke Bad Wörishofen, hielt sich bedeckt. „Derzeit wird das ausgelotet“, sagte er nur. Nadler ist auch Vize-Aufsichtsratschef der Allgäuland-Käsereien. Er habe aber festgestellt, dass die Bauern sehr an den Milchwerken Bad Wörishofen hängen. „Das ist schon anders als beispielsweise bei den Stadtbauern“, sagte Nadler. Und den Bauern kommt bei dem geplanten Verkauf ja eine entscheidende Rolle zu, denn die Milchmenge soll gemeinsam mit dem Werk verkauft werden. Ziehen die Bauern nicht mit, werde es schwierig, hatte Allgäuland-Aufsichtsratschef Kuno Rumpel damals gesagt.

## Noch 380 Bauern von einst 600 beliefern die Milchwerke

Rund 380 Bauern beliefern die Milchwerke noch, sagte Nadler. Einst waren es um die 600. Die Landwirte haben in den vergangenen Monaten in Scharen gekündigt. Der Milchpreis war ihnen zu niedrig, die Angebote der Konkurrenz verlockend. Nadler hofft, dass sich die verbliebenen Bauern in den jetzt anstehenden Sprengelversammlungen überzeugen lassen, zu bleiben. Es sind nicht die einzigen Versammlungen, die Nadler in den nächsten Wochen besuchen wird. Dass ihm dabei Gegenwind droht, weiß er. Die Bauern nennen die Dinge beim Namen. Nadler muss überzeugen. Genauso wie Geschäftsführer Ritter. „Wir brauchen 250 Kilogramm Milch pro Jahr, um unser Konzept umsetzen zu können“, sagte Ritter



Mit dicken blauen Schläuchen wird die frische Milch aus dem Tankwagen in die Kühltürme der Milchwerke Bad Wörishofen gepumpt. Das Werk soll verkauft werden, doch bislang hat keiner der beiden potenziellen Käufer eingeschlagen. Foto: Knoll

in Memmingerberg. Heuer (340 Millionen Kilo) und im nächsten Jahr ist diese Menge noch gesichert. 2013 wird das schon schwierig. Ritter rechnet derzeit mit 170 Millionen Kilogramm. Zum Vergleich: Im Jahr 2008 hat Allgäuland noch 589 Millionen Kilogramm Milch verarbeitet.

Die Schrumpfkur und die Qualitätsoffensive Ritters sollen dem einstigen Massenproduzenten den Erfolg im lukrativen Markt für Premiumprodukte sichern. Allerdings müssen die Bauern dem Konzept zustimmen, denn es sieht die Fusion der sechs Liefergenossenschaften zu einer Großgenossenschaft vor. Im Juni soll die Entscheidung in sechs Generalversammlungen fallen. Da-

von hängt ab, ob die Banken ihren Forderungsverzicht von 35 Millionen Euro aufrecht erhalten. Die Zusage stehe mittlerweile, verkündete Ritter gestern. Und nur so kann Allgäuland die drückende Schuldenlast von rund 70 Millionen Euro verringern. Auch das machte Ritter klar. Bauern, die ihre Lieferverträge kündigen, verlieren ihre Genossenschaftseinlagen, auch das steht jetzt fest. Bauern, die bleiben, könnten im Gegenzug den Wert ihrer Anteile vermehren, wenn Allgäuland wieder gute Geschäfte macht. „Es findet eine echte Entschuldung statt“, machte Ritter klar. Die Genossenschaft bleibe selbstbestimmt und das Risiko einer Insolvenz des Unternehmens könne vermieden werden.

Wenn die Bauern zustimmen. Verbunden mit der Fusion sind eine neue Satzung und ein neuer Milchliefervertrag. Dieser sieht unter anderem eine kürzere Kündigungsfrist von einem Jahr vor. Allerdings müssen die Bauern Allgäuland auf jeden Fall bis 2013 die Treue halten. Kündigungen können erstmals zum 31. Dezember 2014 wirksam werden, erläuterte Ritter. „Die Chancen sind da, ich hoffe dass die Landwirte mitziehen“, sagte Vize-Aufsichtsratschef Nadler. Am Milchpreis soll es nicht mehr liegen. „Wir sind da jetzt bei den Leuten“, sagte Ritter, zahle also wieder einen wettbewerbsfähigen Preis von 34 Cent pro Kilo bei 4,2 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß. »Wirtschaft Seite 18



## Polizeireport

## Verkehrszeichen umgefahren und geflüchtet

Dank eines Zeugen konnte die Polizei am vergangenen Freitagabend schnell zwei junge Männer ermitteln. Sie hatten mit ihrem Fahrzeug auf der Zufahrtsstraße zum Flugplatz ein Verkehrszeichen umgefahren und dieses einige Meter mitgeschleift. Anschließend sind sie ausgestiegen, haben das Verkehrszeichen unter dem Fahrzeug hervorgezogen und dieses in die angrenzende Wiese geworfen. Danach entfernten sie sich, ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern. Aufgrund der genauen Kennzeichenangabe war es für die Polizei ein Leichtes, die Flüchtigen zu ermitteln. (ara)

## Kneippstadt kompakt

## Morgen Vortrag im Sebastianium

Professor Franz Decker aus Ravensburg spricht morgen um 20 Uhr im Sebastianium zum Thema „Die Kunst, vital älter zu werden“. Der Vortrag zeigt vielfältige Wege auf, wie man im Prozess des Alterwerdens körperlich, geistig und seelisch vital bleiben kann. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass jeder durch Gedanken, Überzeugungen und seine Lebensweise viel selbst tun kann. (ara)

## Rosenvortrag entfällt

Der für den morgigen Mittwoch angekündigte Rosenvortrag im Pfarrzentrum St. Ulrich entfällt. Der Referent ist verhindert. (ara)

## Kontakt

**Redaktion**  
Telefon: 08247/3503-18, -19, -20  
Fax: 08247/3503-26  
E-Mail: redaktion@mindelheimer-zeitung.de  
**Jugendredaktion KlarText**  
Telefon: 08247/3503-20  
E-Mail: klartext@mindelheimer-zeitung.de  
**Anzeigen**  
Telefon: 08247/3503-10, -13, -16  
Fax: 08247/3503-25  
E-Mail: anzeigen@mindelheimer-zeitung.de



## Köche schälen Spargel für Karte der Not

Mitglieder des Kochvereins halten eine langjährige Tradition aufrecht. Spargel geschält wird am Freitag, 6. Mai, von 8 bis 12 Uhr auf dem Wochenmarkt am Kroneparkplatz. Besucher können den Küchenchefs dabei über die Schulter schauen und das edle Frühjahrsgemüse küchenfertig mit nach Hause nehmen. Der Erlös der Aktion ist für die Karte der Not, dem Leserhilfswerk unserer Zeitung, bestimmt. Foto: er



## Ritter Gaißmayer

## Aufgenommen Der Pfarrer von St. Justina ist jetzt auch Ordensgeistlicher des Deutschen Ritterordens St. Georg

**Bad Wörishofen/Vaduz** Der Ritter schlag war für einen Mann im Mittelalter ein bedeutender Tag in seinem Leben. Bad Wörishofens Pfarrer Rudolf Gaißmayer sah es zumindest als große Ehre an, dass er vom Deutschen Ritterorden St. Georg mit zwei weiteren Postulanten in den „Adelstand“ erhoben wurde. Die Zeremonie, an der auch Wörishofens Vizebürgermeister Josef Fischer teilnahm, fand während eines festlichen Gottesdienstes im Dom zu Vaduz (Liechtenstein) statt.

Doch bevor Professor Dr. Herbert Grüner, der Großmeister des Ordens, dem Seelsorger von St. Justina die Hand auflegte und ihn zum Ritter schlug, musste dieser „Treue und Achtung ritterlicher Tugenden gemäß den Statuten des Ordens“ geloben. Die Ritter des Heiligen Georg haben Nächstenliebe und humanitäres Handeln auf ihr Panier geschrieben.

Doch damit nicht genug der Ehre für Pfarrer Kneipps Nachfolger. Beim Jahreskonvent in Liechtenstein, an dem auch befreundete Ordensritter aus aller Welt zahlreich teilnahmen und den das Schweizer Gouvernement ausrichtete, wählte man den beliebten Seelsorger aus Wörishofen zum neuen Ordens-

geistlichen und hängte ihm einen eigens für Priester kreierte Mantel um. Kraft seines neuen Amtes weihete Gaißmayer Kerze und Standarte des Ordens und erteilte den mit ihm neu geschlagenen Rittern seinen Segen.

Auf Pfarrer Rudolf Gaißmayer wurde der Orden des Heiligen Georg erstmals beim Konvent im Jahre 2008 im Heilbad aufmerksam. Bei diesem Treffen lernte Großkanzler

Frank M. Allies den Geistlichen kennen und schätzen. Allies, dem Bad Wörishofen zweite Heimat ist, war es auch der Pfarrer Gaißmayer für den Ritterschlag ins Gespräch brachte: „Er vereint alle Ideale in sich, die einen Ritter im 21. Jahrhundert auszeichnen.“

Symbol seiner Mitglieder ist ein ihren Mantel zierendes Kreuz mit acht Spitzen, die für acht zu praktizierende Tugenden stehen. (iss)



Während eines festlichen Gottesdienstes im Dom zu Vaduz wurde Pfarrer Rudolf Gaißmayer (2. v. links) zum Ritter geschlagen. Nach der Zeremonie gratulierten (v. l.): Herbert Grüner, Josef Fischer, Frank M. Allies und der Geschäftsführer des Ordens, Manfred Raab. Foto: Ritterorden